



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 18.

Hirschberg, Dienstag, den 22. Januar 1889.

10. Jahrg.

Familien-Namen im Riesengebirge.

Herr Professor Dr. Rosenberg, Prorektor des Königl. Gymnasiums zu Hirschberg, veröffentlicht unter obigem Titel eine Serie von Artikeln in der vom Deserr. R.-G.-B. herausgegebenen Vierteljahresschrift: „Das Riesengebirge in Wort und Bild“. Zuerst zieht der Herr Verfasser die Familien-Namen am Baden in Betracht und schreibt u. A.: „Nicht lange mehr — und das liebliche Thal des schäumenden Badens sieht wie eine vielbesuchte Hauptstraße einer Residenz lange Schaaren fröhlicher Wanderer dahinziehen. Da pflegt dann das Auge nicht immer bloß nach dem reizvollen Gebilde der Berge oder den seltsamen Pyramiden der Felsblöcke zu schauen, sondern auch nach den Namen der Bewohner, die in dem ebenso schönen wie gewerbreichen Thale ihrem dauernden Wohnsitz haben und ihr nährendes Gewerbe treiben. Es prägen sich von unseren Wanderungen her nicht bloß die Bilder der Natur unserem Gedächtnis ein, es sind damit auch für immer eng verknüpft die Namen der Gastwirthe, die uns gut verpflegt oder geprellt, der Führer und Träger, die uns belehrt und oft auch belogen, der Felsbildhauer und Ausrichter, die uns in ihrer Eigenart interessiren haben. Darum mag es nicht unpassend erscheinen, Einiges über die Namen der Bevölkerung mitzutheilen und für manche Unterhaltung fröhlicher Wanderer gewissermaßen das Fundament zu bauen, auf welches sie dann ihre lustigen Combinationen setzen können.“

Aber die Sache hat auch ihre ernste Seite. Es ist ja bekannt, daß ein genaues Studium der Namen für die Geschichte des Orts und seiner Bewohner Beiträge liefern kann, daß man in ihnen und an ihnen Kulturgeschichte lernt, daß man von ihnen gewisse Schlüsse auf den Volksgeist und die Volksseele in jenen Gegenden machen kann. Freilich ist das Material, das zu diesem Studium in den Namen vorliegt, ein äußerst

schwer zu behandelndes, leicht betrügendes, oft auf Abwege führendes. Denn über die meisten Namen und gerade die besseren und schönsten, die sich aus uralten Zeiten erhalten haben, ist Gras und Moos gewachsen; ihr metallischer Glanz ist vom Roste getrübt, ihre wahre Bedeutung ist so gut wie verloren gegangen. Man hat sie gekürzt, verflümmelt, umgewandelt. Und so sind manche kleine Ungeheuer entstanden, bei denen kein Mensch mehr mit Sicherheit Urforn und Bedeutung erkennen kann. Wie mögen z. B. die in Schreiberhau und Petersdorf sehr zahlreich vertretenen „Glum“ und „Glum“ von keiner Locomotive durchbraut, noch halten die Hügel und Felsen den Häusler besser auf seiner Scholle fest, als man es im Tiefland findet. Und so ist es nicht zu verwundern, wie sich auch in den Familien-Namen eine gewisse Ursprünglichkeit und Stetigkeit findet.

Der Herr Verfasser beginnt mit Schreiberhau, das der Quelle des Badens zunächst gelegen ist. Es giebt 60 Männer vom 20. Lebensjahre an, die sich „Liebig“ nennen. Rechnet man die Wittwen, Mädchen und Kinder hinzu, dann scheint dieser Name verhältnismäßig viel mehr gehäuft, als irgend einer in Berlin oder Breslau, selbst Müller, Schulze, Meyer u. a. nicht ausgeschlossen. Und nicht bloß in Schreiberhau führen die „Liebig“ das Regiment, auch in Petersdorf sind sie in 49 Familien vertreten, selbst in Hermisdorf sind sie mit 27 die zahlreichsten. Man ist versucht, diesen schönen Erdenwinkel das „Liebigsthal“ zu nennen, während er jetzt in seinen Ortsnamen nach „Schreiber, Peter, Hermann“ heißt, — Namen, die sich sonst gar nicht unter den Bewohnern finden. Der Name „Liebig“ ist urdeutsch; seine Endung „ig“ ist eine Verkleinerungsendung, wie sie dem Schlesiener eigenthümlich ist. Ob nun aber der

erste Bestandtheil lieb — Liebe oder lib — Leib, Körper ist, bleibe dahingestellt. — Sicher so lange wie die „Liebig“ wohnen im Badenthale die „Mawald“. In Schreiberhau zählen sie 19, in Petersdorf 25, in Hermisdorf 15, in Gunnersdorf und Hirschberg je 16 Familien. Auch sie sind echt deutschen Ursprungs. Der Stamm ist maginwalt — Nachthaber, von demselben Stamm, der den Hirschbergern die zahlreichen „Wenzel“ gegeben. Mit diesen beiden Familien kann sich keine von der Quelle des Badens bis zu seiner Mündung in Hirschberg an Verbreitung messen, so viele Namen sich auch sonst gehäuft finden.

Aus altdeutschen Personennamen haben sich entwickelt: Friede, Plätsche, Glumma, Reichelt, Schön, Schier, Adolf, Benndorf. — „Plätsche“ deutet in seiner Endung le auf niederdeutschen Ursprung hin; dieses niederdeutsche Verkleinerungswort „le“ finden wir denn besonders häufig in Petersdorf, wo die Hanke, Binte, Talle häufig vorkommen. — Zu den Namen, die aus fremden Sprachen, namentlich von Heiligen hergenommen sind, sind in Schreiberhau zu zählen die zahlreichen Anton, Paul, Simon, vielleicht auch die Maltern (von Martin). — Interessanter sind die Namen jüngerer Ursprungs, die von Gewerbe, Stand, Wohnsitz genommen sind. Ist es nicht für die Kulturverhältnisse Schreiberhau's bezeichnend, wenn sich 23 Familien „Hoyer“, d. h. doch gewiß Feuer (Heute, die Heu machen), finden, dazu 8 „Hollmanns“, d. h. Holzmännchen, finden, 8 Wiesner, 6 Teuber, von den häufigen „Richter“, „Neumann“, „Kluge“ nicht zu reden. Die „Feist“ kommen als Feistel, Fäustel, Feist und Feisthauer überall zahlreich vor. Die letzte Form des Namens führt zur richtigen Erklärung des Wortes: Feisthauer = Feisthauer.

Petersdorf hat noch in folgenden Namen seine Eigenart: Hornig, Wehner, Siegert (auch als Biegert

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vor einer Reihe von Jahren hatte er nämlich einige tausend Thaler eingekauft, die er in seiner Brieftasche verwahrt gehabt. Zu jener Zeit befand sich das Vermögen der Ehegatten auf der Depositionsbank der Residenz, und wenn Hartung eine Summe benötigte, so reiste er dorthin und holte sich das Geld. Bei einer solchen Gelegenheit hatte er die wohlgefüllte Brieftasche verloren und den Verlust erst auf der Heimreise bemerkt. Alle Bemühungen, das Geld wieder zu erhalten, blieben resultatlos, selbst die Verheißung einer namhaften Belohnung fruchtete nichts. Hartung war zwar anfangs außer sich, fügte sich aber bald in das Unabänderliche, trotzdem ihm der Verlust nachging und er sich durch ihn genöthigt sah, das bis dahin intakte Vermögen seiner Frau anzugreifen.

Es war natürlich, daß er jetzt, wo die Sorgen ihn überflutheten, wehmüthig jenes Verlustes gedachte, wenn schon der Besitz jener Summe ihn vor dem, was naturgemäß kommen mußte, nicht zu bewahren vermochte.

Der Tag erschien, wo das unerbittliche Schicksal hart und ehern an die Pforte seines stillen Heims klopfte, und zwar in der Gestalt des Gerichtsoozieters, der das gesammte Mobiliar pfändete und jedem einzelnen Stück das amtliche Siegel aufdrückte.

„Morgen über acht Tage findet die Versteigerung statt“, äußerte er nach Beendigung seines traurigen Geschäfts. „Sie haben zur Befriedigung der Gläubiger noch eine ganze Woche Zeit. Ist diese verstrichen,

ohne daß ich Contreordre erhalte, so hole ich die Pfandstücke ab.“

Nach diesen Worten empfahl er sich.

In dumpfem Hinbrüten saß die Familie da.

... Das leidige Geld!

Frau Hartung war die Einzige, welche sich aufraffte. Sie wollte die Gläubiger um Nachsicht bitten. Es waren schwere Gänge, die sie unternahm. Sie fürchtete nicht mit Unrecht, harte Worte zu vernehmen; aber sie wollte sie ertragen, wenn sie nur den Verlust von Hab und Gut dadurch abwenden konnte. Ihre stille Verzweiflung hatte einen Grad erreicht, welcher sie gegen die spöttischen Blicke der ihr auf der Straße begegnenden Kleinkinder setzte. In ihr lebte und webte nur der eine Gedanke, die entsetzliche Katastrophe abzuwenden. So ging sie von einem Gläubiger zum andern, bittend und flehend. Aber die Welt war härter, als sie gedacht; sie lernte erst jetzt die Biegsamkeit der Menschen in ihrem vollen Umfange kennen. Nur einige Wenige willfahrten ihrem Gesuche, die Mehrzahl zeigte sich unerbittlich und der Hauswirth that es darin Allen zuvor. Wankenden Schrittes verließ die arme, gedemüthigte Frau seine Wohnung.

Nunmehr war Alles aus und keine Hoffnung mehr.

Daß das Dienstmädchen ihre Sachen packte, auf und davon ging und in einem ungezogenen Briefe, den sie hinterließ, die Erklärung abgab, daß ihre Reputation es nicht gestatte, bei einer ausgepfändeten Herrschaft noch länger zu bleiben und daß sie es vorziehe, auf ihren Lohn lieber zu verzichten — machte auf die Familie so gut wie keinen Eindruck; es war ein Rücken-

sich gegenüber den tiefen Wunden, welche das Schicksal ihr geschlagen.

Der letzte Abend brach an. Morgen wurden die Pfandstücke abgeholt, morgen waren die Wände leer und die gemüthlichen Räume ihres Schmuckes beraubt.

Noch leuchtete die traurige Lampe auf dem Tische, um den die Familie schweigend saß, noch erklang das regelmäßige Ticken der großen Wanduhr, die Frau Hartung dereinst als Hochzeitsgeschenk erhalten. Dort an der Wand beim Fenster stand das Piano, auf welchem Kurt und Thella den ersten Klavierunterricht ertheilt bekamen — ach, und an jedem der übrigen Möbel haften heilige Erinnerungen! Thränenden Auges blickte die Hausfrau von einem zum andern, bis sie an dem Mahagonispinde haften blieb, in welchem sie das Weißzeug verwahrte, auf dessen Besitz sie so stolz gewesen war. Sie fühlte, daß wenn morgen die Männer kämen, um die Pfandstücke abzuholen, es ihr zu Muth sein würde, als wenn ein Diebes nach dem andern auf den stillen Kirchhof hinausgetragen würde. Freilich hatte der Gatte recht, wenn er — die Gedanken der Hausfrau errathend — darauf hinwies, daß der Mensch nicht an irdischem Besitz hängen solle, daß das größte Glück darin bestehe, wenn man sich selbst noch habe — aber es war und blieb doch traurig, sich von all den lieben Sachen trennen zu müssen.

Frau Hartung trocknete eben ihre feuchten Augen, als draußen die verhängnisvolle Glocke erkante. Die Familie schrat zusammen und blickte sich ängstlich an.

häufig. Ullrich (=Ulrich). — Procop. — Fiedler (14), Eger, Hoffmann (Hofmann = Landmann), Krebs (17), Müller, Rüder, Schmidt, Stelzer (Tischler), Wagenknecht (Fuhrmann). So zeigt sich Petersdorf im Gegensatz zu Schreibersdorf in seinen Namen als ein allen Zweigen des Ackerbaues, auch der Fischzucht zugewandtes Dorf, in dem es jedoch auch nicht an lustigen Musikern fehlt.

Wir kommen zu Agnetendorf. Das ist auch dem Namen nach ein schönes Dorf. Denn der Name Schön kommt in 20 Familien vor. Viel geringer ist der Name Thiel und Leber. Eigenthümlich ist der Name Desent oder Denst, der dort 5 mal vorkommt. Es giebt auch ein Dorf Dessendorf. Charakteristisch sind die „Pflüger“ (11mal), dann die „Holzbecher“ (wahrscheinlich eigentlich Holzbrecher), die überall im Gebirge sich finden.

Saalberg bringt in den zahlreichen Frömmberg und Mai, auch in den Seliger neues Material bei. Der Name „Seliger“ scheint mit dem Orte selbst zusammenzuhängen: der „Sal-ger“, welches dann zu Seliger verfeinert wurde.

Wo das Thal sich nun aber wölbt und die Seßhaftigkeit mehr verschwindet, in Hermsdorf und Kynast, Warmbrunn, Herischdorf, Gotschdorf hört auch mehr und mehr das Vorkommen eines Namens auf. — Von dem Namen „Scholz“ sei hier bemerkt, daß er, obwohl von dem Schulzenamte des Dorfes stammend, doch auf dem Lande viel seltener ist, als in den Städten, z. B. in Hirschberg. Man sieht, daß die meist wohlhabenden Scholzenöhne in die Stadt zogen. — In Gotschdorf treten zu den schon bekannten Namen die „Besser“, nach denen auch ein Berg heißt, die „Biehn“ (von demselben Stamme wie die Behn, Boehn), Gottwald, Hainke, (Hente, Hante, Hagn), Weißig und Hielscher (= Holzscher). — In Warmbrunn treten hinzu die Ansförge (Ohne Sorge), Gebauer, Heidrich, Kahl (auch Kohl ist in Agnetendorf und Saalberg häufig), Lange, Viehl, Opitz, Bähld (altdeutsch = Kämpfer). Interessant ist der Name „Gutstein“, vielleicht gleich Gotsche-stein; auch einen „Reichstein“ muß es in der Nähe gegeben haben, denn der Name ist besonders in Herischdorf häufig. — In Herischdorf treten neu hinzu die Brüdner (Brüdenbauer) und die Bäger. — Ein wesentlich anderes Gepräge haben die Namen in Cunnersdorf. Hier kommt der Name Rambach 16 mal vor; er ist wie der häufige Name Raupach slavischen Ursprungs. Zahlreich sind noch die „Fischer“, die Schubert = Schuhwörter, die Seydel, Opitz (slavisch = Affe), die Weichenhagen (ursprünglich Walchenhagen) und die Seifert (sigwart).

Die erwähnten Namen strömen nun in Hirschberg zusammen und finden sich auch hier häufig. Nur wenige Namen treten neu hinzu: Die Krause (die Kraus in Schreibersdorf sind böhmischen Ursprungs), die Klose (von Nicolaus), die Reimann (Rathmann), Schneider, Schulz, Sommer, Hühner (Hufner), Kriegel, die „Elsner“ (etwa „Eselner“ oder Eselbesitzer), Finger (Fänger), Aukt (August), die Raupach, die nun am Ober die Stelle der „Viebig“ vertreten u. A. — Wie bald aber ändert sich das schöne Bild rein mitteldeutscher

Namen, wenn wir den Boden verlassen und am Ober hinaufwandern, wo die Raupach, Opitz, Haering, Döh-ring, Frieße (davon die „Friesenfröner“) auf geringerer Seßhaftigkeit der ursprünglichen Bewohner und größere Einwanderungen schließen lassen.

N u n d s c h a n.

Deutsches Reich. Berlin, 21. Januar. Se. Majestät der Kaiser hat bei Gelegenheit des Ordensfestes 1713 Orden und Ehrenzeichen verliehen. (Einen Auszug der Verleihungen bringen wir morgen.) — Se. Majestät beabsichtigt, im Frühjahr die Reichslande zu besuchen und dem in Saarbrücken stattfindenden Jubiläum des Husaren-Regiments beizuwohnen. Für Straßburg und Metz ist ein kurzer Aufenthalt geplant.

— * Admiral Graf Monts ist am Sonnabend Abends 8 1/2 Uhr in Berlin gestorben. Der hochverdiente Admiral der deutschen Flotte und Chef der deutschen Admiralität ist nur 57 Jahre alt geworden. Sein Leiden bestand in Magenbeschwerden, zu welchen sich eine Lungenkrankheit gesellte hatte. Eine am Donnerstag vorgenommene Operation hatte nur eine kurze Besserung zur Folge, seit Freitag Abend trat eine rapide Verschlimmerung ein, welche zum Tode führte. Graf Monts gehört zu den kenntnißreichsten und energischsten Flottenoffizieren, im außerordentlichen Verlehr und im Reichstage war er seiner Lebenswürdigkeit und Gefälligkeit wegen sehr beliebt. Trotz des Unglücks, welches unter seiner Führung den „Großen Kurfürsten“ traf, ist Graf Monts doch rasch avanciert. Bis zum vorigen Sommer Stationschef der Nordsee, berief ihn Kaiser Wilhelm II. nach Rücktritt des Herrn v. Caprivi nach Berlin und ernannte ihn zugleich zum commandirenden Admiral. Graf Monts hatte die Aufgabe, die Reorganisation der deutschen Flotte durchzuführen, er ist der Urheber der neuen Marinedenkschrift, welche den Bau 28 weiterer Kriegsschiffe fordert. Am selben Tage, an welchem die Budgetcommission des Reichstages die Forderung genehmigte, starb der Admiral. Sein Andenken wird von der deutschen Marine in Ehren gehalten werden. Der Kaiser hat sein tiefes Beileid den Hinterbliebenen ausdrücken lassen und selbst im Trauerhause einen Besuch abgestattet. Zum Begräbniß wird ein Marinecommando nach Berlin kommen, die Marine selbst wird die üblichen Trauerzeichen um ihren höchstencommandirenden anlegen. Die Leitung der Admiralität hat einstweilen der Contre-Admiral Paschen.

— * Auf die Morier-Affaire kommt die „Köln. Ztg.“ wiederholt zu sprechen. Sie veröffentlicht eine Unterredung mit dem Prinzen Ludwig Solms und einen Brief des Bektoren, in welchem beide Male erklärt wurde, Bazaine habe mehrfach und in einer alle Zweifel ausschließenden Weise erklärt, er habe von dem Gefandten Morier in Darmstadt über London die Nachricht von den entscheidenden Bewegungen der Deutschen an der Mosel erhalten. Der Marschall wurde von Major von Deines wiederholt gefragt, ob sich die Sache so verhalte, und antwortete stets bejahend. Uebrigens habe er die Geschichte auch einer ganzen Anzahl von spanischen Offizieren erzählt. Der Marschall Bazaine ist unzweifelhaft völlig geistesklar, wenn auch in sei-

nem Aeußeren etwas vernachlässigt gewesen. Prinz Solms meint, Bazaine habe den bekannten Brief an Morier nach dem Dictat eines Fremden geschrieben, denn in seiner letzten Lebenszeit sei er recht geschwächt in seinen Fähigkeiten gewesen. — Ferner kennezeichnet die „Köln. Ztg.“ den englischen Botschafter in Petersburg als den unverbällichen Gegner des deutschen Reiches und der Politik Kaiser Wilhelms. Ab dann heißt es: „Wir glauben zu wissen, daß im gerichtlichen Verfahren gegen Giffen sehr interessante Morier betreffende Aktenstücke außer Verwendung geblieben sind, weil ihre Verwendung zugleich staatliche und dynastische Interessen geschädigt haben würde.“

— * Der Reichstag führte in seiner Sonnabend-Sitzung die zweite Beratung des Special-Etats des Reichsamtes des Innern nahezu zu Ende und vertagte sodann die Weiterberatung des Etats auf Montag 1 Uhr. In der anlässlich der Gehaltsforderung für den Staatssekretär des Innern, für welchen neben dem bisherigen Gehalte 14000 Mk. Repräsentationskosten verlangt werden, sich entwickelnden Debatte bekämpfte Abg. Bebel (Socialdem.) die Bewilligung jener Repräsentationsgebühr und befürwortete außerdem einen auf Vorlegung der vollständigen Fabrikumspektorenberichte abzielenden Antrag; das Haus bewilligte die Position jedoch mit großer Majorität und lehnte den socialdemokratischen Antrag ab, nachdem u. A. Abg. Dr. Hartmann (cons.) nachgewiesen, daß die gegenwärtig vorgelegten Auszüge die einzelnen Abgeordneten vollständig zu informieren vermöchten, namentlich wenn dieselben sich noch gewöhnten, die bezüglichen Berichte ihres Heimathlandes hinzuzunehmen.

Oesterreich. Prinz Alexander von Battenberg weilte in Wien und ist dort Gegenstand hervorragender Auszeichnungen. Der Prinz hatte bei dem Kaiser eine Audienz; er empfing die Besuche des Kronprinzen Rudolph und der Erzherzöge Karl Ludwig, Ludwig Victor Albrecht, Wilhelm und Rainer und erwiderte dieselben. Dem Prinzen zu Ehren fand beim Kronprinzen ein Diner statt; er war auch beim Kaiser zum Diner geladen.

Frankreich. Ueber die Quelle, aus welcher Bonaparte die Geldmittel zu seiner kostspieligen Lebensführung und zu seinen Agitationen bezieht, macht das „XX. Siecle“ die Enthüllung, daß Prinz Roland Bonaparte den größten Theil der Summen zur Befreiung der boulangistischen Aktion liefert. Roland Bonaparte bezieht als Wittwer und Erbe der Tochter des Spielpächters Blanc einen großen Theil des Ertrages der Spielhölle von Monaco. Der Prinz soll durch den Prinzen Jérôme Napoleon zu seinem Verhalten veranlaßt worden sein.

Belgien. Brüsseler Hofkreise bezeichnen die Verlobung der Prinzessin Henriette von Belgien mit dem Prinzen Ferdinand von Hohenzollern, dem rumänischen Thronfolger, als eine beschlossene Sache.

Russland. In Petersburger Hofkreisen wird behauptet, daß eine Verbindung des Großfürsten Thronfolgers mit der Tochter des Fürsten von Montenegro viel wahrscheinlicher sei, als die in jüngster Zeit wiederholt aufgetauchte Version, in welcher eine großherzoglich heftige Prinzessin genannt worden sei.

Großbritannien. Der Gouverneur der britischen Colonie Natal hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, laut welcher die Gebiete der Häuptlinge Deamana und

War es wieder das Schicksal, das an die stille Pforte klopfte? Wer konnte jetzt noch Einlaß begehren?

„Das größte Glück besteht darin, wenn man sich selbst noch besitzt,“ hatte der Vater geäußert. Sollte draußen ein Bote stehen mit einer Unglücksbotschaft, die der Telegraph aus der Residenz gebracht? Sollte Kurt etwas Schlimmes zugefallen sein?

Bitternd erhob sich die besorgte Mutter. Eine namenlose Angst erfaßte sie. Wie wichtig erschien ihr jetzt plötzlich aller irdische Besitz, wie gern gab sie ihren ganzen Haushalt hin, wenn nur Kurt, ihr Liebling, gesund und frisch war!

Abermals ertönte die Glocke — heftiger als das letzte Mal.

Hartung wollte mit Thella das Zimmer verlassen, um zu öffnen, aber die Mutter stürzte an Beiden vorüber, hastig die Thür des Vorzimmers aufreißend. Ein Schrei entrang sich ihrer geängstigten Brust, aber es war ein Schrei der Freude, denn der blühende junge Mann, der vor ihr stand und den sie jetzt heiß und innig umarmte, war Kurt, ihr geliebter Sohn.

Er erwiderte den liebevollen Empfang der Mutter und drückte bewegt Vater und Schwester ans Herz, ihnen nach der Wohnstube folgend. Erst beim Lampenschein bemerkten sie, daß Kurt ungewöhnlich ernst ansah. Aengstlich fragte die Mutter, ob ihm etwas fehle, allein er schüttelte mit wehmüthigem Lächeln das Haupt. Doch das besorgte Mutterauge sah scharf: es mußte etwas vorgefallen sein, das den Sohn bewegte.

„Nun ja,“ gab er endlich zu, „es hat sich etwas ereignet, das mich ernst gestimmt.“

„Hast Du Dich mit Fabricius entzweit?“ forschte der Vater.

„Nein, aber ich komme in seinem Auftrage.“

Peter Hartung blickte die Gattin an; seit der letzten Zeit waren für ihn Rechtsanwalt und gerichtliche Klage von einander untrennbar, sie schmolzen zusammen wie Kupfer und Zink zu Messing. Da er sich indessen keiner auswärtigen Schulden bewußt war, so vermochte er sich nicht zu erklären, was Fabricius von ihm wollte.

„Er hat Dir eine Trauerpost mitzutheilen,“ fügte Kurt nach einer Pause hinzu.

Die Augen des Vaters öffneten sich weit und die Mutter preßte die Hand aufs Herz.

„Aus Pontresina ist ein Brief angelangt —“

Peter Hartung schluckte heftig.

„Tante Frieda ist vor einigen Tagen sanft ver-schieden.“

Die Mutter faltete die Hände und blickte bewegt nach Oben; das Ticken der Wanduhr tönte plötzlich so friedlich und die Fournitur des Mahagonispindes knackte.

Der Vater erhob sich, zog sein Taschentuch und preßte schluchzend hervor: „Meine arme Schwester!“ Er hatte in diesem Augenblick alle lieblosen Aeußerungen ihres letzten Briefes vergessen und gedachte nur jener Zeiten, wo er und Frieda in Eintracht und Frieden gelebt. Er trat ans Fenster, um sich ungehindert seinem aufrichtigen Schmerz zu überlassen.

Kurt folgte seinem Beispiel; auch ihm war Tante Frieda nicht gleichgültig gewesen. Er hatte als Student wiederholt bei ihr die Ferien verbracht und die herzlichste Aufnahme gefunden.

Die Einzige, welche theilnahmlos am Tische saß, war Thella. Sie hatte die Tante nur ein paar Mal flüchtig gesehen und kannte sie nur aus ihren kalten Briefen, die bei dem jungen Mädchen keinerlei Sympathie erweckten.

(Fortsetzung folgt).

A l l e r l e i.

— [Selbstlos.] A. (zu seinem Freunde): „Du bist doch ein aufmerksamer Gatte; ich weiß, daß Du Dir nicht viel aus Fischen machst, und doch hast Ihr sie jede Woche drei Mal — also nur um Deiner Gattin willen.“ — B.: „Allerdings um ihretwillen; sie streitet nämlich so gern bei Tisch; wenn wir aber Fische essen, muß sie den Mund halten, damit sie keine Gräten verschluckt.“

Auflösung des Räthfels in Nr. 11:
Goldl Goldl Goldl

I = Träger, Eisenbahnschienen, Stettiner und Oppelner Portland-Cement, beste Marken, empfehlen für die bevorstehende Bauzeit zu sehr billigen Preisen.
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.
Eisenwaren-, Baubeschlag u. Werkzeuggeschäft.

Albonda, die viele Jahre hindurch der Botmäßigkeit von Zulu-Häuptlingen unterstanden haben, in Britisch-Zululand einverleibt sind.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 21. Januar.

* Eine zeitgemäße Anregung aus Anlaß der Geburtstagsfeier unseres Kaisers sei hiermit gegeben. Hoffentlich wird mit der vielfach noch herrschenden Asfite, zu den Festessen französische Menus aufzulegen, endlich einmal gründlich gebrochen. Mehr als irgend ein anderer Tag wird diese Feier vom ganzen deutschen Volke mit dem kaiserlichen Hause als nationales Familienfest begangen, und wenn Deutsche sich an diesem Tage zum Festmahle zusammenfinden, da sollte auch in Nebenbingen eine aufmerksame Rücksichtnahme auf die deutsche Sitte der kaiserlichen Familie nicht versäumt werden. An der kaiserlichen Tafel wird aber bekanntermaßen nach deutscher Tischsart gespeist.

* Der Herr Generalsuperintendent der Provinz Schlesien, Professor Dr. Erdmann, begeht am 27. April sein 25jähriges Amtsjubiläum. In kirchlichen Kreisen werden Veranstaltungen getroffen, dem Herrn Jubilar eine Festgabe zu überreichen.

d. Evangel. Männer- und Jünglings-Verein. Mit einer herzlichsten Begrüßung der Erschienenen eröffnete der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, den gestrigen Vereinsabend und hielt sodann einen Vortrag über „August Reander, eine Pforte der neueren Theologie“. Die Versammlung folgte mit großer Aufmerksamkeit den Mittheilungen über die Lebensschicksale und Eigenheiten des berühmten Kirchenhistorikers, dessen Ruhestätte auf dem alten Kirchhof der Jerusalemkirche in Berlin aus Anlaß des 100. Geburtstages am 16. Januar mit Blumen und Kränzen geschmückt worden war. Nach der Einführung eines neuen Mitgliedes wurde noch über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, welche am 3. Februar in der „Kaiserhalle“ stattfinden soll, eingehend beraten.

* Vor einem den Concertsaal bis zum letzten Plätzchen füllenden Publikum beging gestern der Turnverein „Vorwärts“ sein 5. Stiftungsfest. Wie immer, war auch dieses Mal der Abend der Heiterkeit und Gemüthlichkeit geweiht. Ein umfangreiches Programm, dessen Durchführung aber derart klappte, daß es um 1/2 11 Uhr erschöpft war, um den Tanzlustigen den Saal zu überlassen, sorgte reichlich für Unterhaltung. Ein lebendes Bild, begleitet von einer kurzen, aber kernigen Ansprache des 1. Turnwarts, symbolisierte das turnerische Leben und Streben. Und nun folgten in bunter Reihe Männerchöre, ausgeführt von der „Sängerriege“, Couplets voll der wichtigsten, aber stets decenten Pointen, und turnerische Aufführungen. Der Reigen der Jünglingsriege war ein Musterstück präciser turnerischer Leistungen; das Turnen am Reck forderte den lebhaftesten Beifall heraus, und zwar mit Recht. Daß die Sänger mit ihren Leistungen, insbesondere mit dem Reichthum des „Gailthaler Jägermarsch“ die Zufriedenheit des Publikums errangen, bewies der aufrichtige Beifall und Hervorruf. Den Bachmusikern gaben die Couplets reichlichen Stoff zur Thätigkeit; die musikalischen Klapphörner trübten die humoristischen Erzeugnisse des Abends. Wie lange der Ball, resp. die nicht programmmäßige Festimmung, die „unbegrenzte Fidelitas“ angebauert, wissen wir nicht. Das wissen wir aber, daß der „Vorwärts“ viele Freunde besitzt und sich deren immer mehr erwerben wird, wenn er auf den beschrittenen Bahnen verbleibt.

* Am Sonnabend hat die Fabrikarbeiterin Antonie Prietisch sich aus der elterlichen Wohnung heimlich entfernt unter Zurücklassung eines Briefes, in welchem sie von Eltern und Geschwistern Abschied nimmt. Arbeitslosigkeit wird als Grund des Verlassens angegeben; es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß das junge Mädchen sich mit düsteren Gedanken trägt; die Vermisste ist mittelgroß, hat dunkelblonde Haare und defecte Zähne; sie ist gut gekleidet.

* Auf dem Polizeibureau ist ein Hund Schlüssel als gefunden abgegeben.

* Die Identität der Leiche, welche am 11. d. in der Nähe von Schmieberg ertrunken aufgefunden wurde, ist noch nicht festgestellt. Die hiesige Staatsanwaltschaft ersucht um Mittheilungen über die Persönlichkeit des Todten. Letzterer scheint ca. 60 Jahre alt zu sein, ist 1,62 m groß, besitzt schwächlichen Körperbau, ein bleich eingefallenes Gesicht, defecte Zähne, weiße Haare, einen dünnen, weißen Backenbart und am Kinn eine sogenannte „Fliege“ von graublonder Färbung. Die Kleidung war sehr abgetragen. Spuren äußerer Verletzung waren an der Leiche nicht wahrzunehmen.

f. Herrnsdorf u. R., 20. Januar. Der gestern Abend in Riffers Gasthof „zum Verein“ stattgefundene „Familienabend“

es Lehrereins „Zachenhall“ verlief in schönster Harmonie. Bei dem gemeinschaftlichen Essen brachte der Vorsitzende, Herr Winkler, den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Durch Festrede, Solo- und Chorgesänge, Declamationen und Tanz wurde ausreichend für Unterhaltung gesorgt. — Möge der junge Verein in bisheriger Weise weiter gedeihen.

X. Schreiberhau, 19. Januar. Am vorigen Montag flammte plötzlich am Hochstein ein Waldbrand auf. Die zu Hilfe herbeieilenden Leute fanden die Schonung der südlichen Böschung, einen Morgen groß, fast vernichtet. Das energische Eingreifen verhinderte ein Weitergreifen des Feuers, das bei starkem Sturme leicht hätte dem Walde großen Schaden zufügen können. Die Urheber des Brandes sind gestern in drei jungen Burschen entdeckt worden, die im Walde waren und sich beim Holzzusammenlegen ein Feuer angemacht hatten, ohne die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu beachten. Sie werden bestraft werden.

Δ Ruhbank, 20. Januar. Die Krebs'schen Eheleute sind am 15. d. M. in Hirschberg zum Tode verurtheilt worden. Gleichviel, ob das Urtheil vollstreckt oder durch die Gnade des Königs in eine Zeitstrafe umgewandelt wird — sieben unversorgte Kinder im Alter von 4—13 Jahren sind der Eltern verlustig. Die hiesige Gemeinde ist nun zwar verpflichtet, die Erziehung der Kinder zu übernehmen, aber mit Recht hofft man hier, daß kinderlose, christliche Eheleute sich erbarmen und das eine oder andere der armen Kinder zu sich nehmen. Sollte Jemand geneigt sein, diese Hoffnung zur That zu machen, so wäre Herr Gemeindevorsteher Pampel zu Ruhbank gern bereit, nähere Auskunft zu erteilen resp. in Unterhandlungen einzutreten.

Δ Löwenberg, 20. Januar. Eine Hungersnoth im kleinen Maßstabe, bestehend in Brotmangel, mußte eine Anzahl Landwirthe unseres Kreises durchmachen. Der Grund war, daß die Wind- und Wassermühlen stille stehen, und daß also kein Mehl zum Brodbaden erhältlich war. Selbst Landwirthe, die Getreide in Hülle und Fülle besitzen, mußten sich das Brot beim Bäcker kaufen.

h Gölitz, 21. Januar. Durch das Hofmarschallamt Sr. Majestät des Kaisers ist die erfreuliche Nachricht hierher gelangt, daß der Kaiser dem X. Schles. Musikfest am 2., 3. und 4. Juni beizuwohnen gedenkt. Der Tag, an welchem der Kaiser anwesend sein wird ist endgültig nicht bestimmt worden, vermuthlich wird dies aber am ersten Aufführungstage, dem 2. Juni, der Fall sein, da der Kaiser bekanntlich ein großer Verehrer Wagner'scher Musik ist und an diesem Tage das Tonstück „Rheingold“ dieses Meisters zur Aufführung gelangt. Die Herren Graf Hochberg und Kapellmeister Deppe, unter deren artistischer Leitung das schlesische Musikfest abgehalten werden wird, hatten ursprünglich Bruchstücke aus Wagners „Parsifal“ für den 2. Juni in Aussicht genommen; sie waren aber genöthigt, auf „Rheingold“ zurückzugreifen, weil Frau Cosima Wagner, der das Aufführungsrecht zusteht, erklärt hatte, daß sie im Interesse der vollen Wirkung des Tonstückes Bruchstücke des „Parsifal“ nicht aufführen lasse. Die Vorbereitungen für die Durchführung des sehr reichhaltigen Programms, aus dem wir nur hervorheben wollen die IX. Symphonie von Beethoven und Chöre aus „Judas Maccabäus“ von Händel, werden mit Rücksicht auf die nunmehr zugesicherte Anwesenheit des Kaisers um so eifriger getroffen und sind aus dem ersten Stadium in so fern schon herausgetreten, als bereits die Noten in Gölitz eingetroffen und von dort aus an die Mitwirkenden in der Stadt und in Schlesien haben vertheilt werden können. Die Theilnahme seitens mitwirkender Gesangsvereine ist größer als je zuvor und es werden viele Hunderte sein, die in den Tagen des 2. bis 4. Juni an der Durchführung des Programms des X. schlesischen Musikfestes theilgenommen.

b. Sagan, 20. Januar. Se. Durchlaucht der Herr Herzog von Sagan hat mit seinen Gästen, Herrn Grafen Haffeld nebst Gemahlin, am Freitag das hiesige Schloß verlassen und sich nach Berlin begeben. Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin wird dagegen bis Anfang Februar hier bleiben.

Δ Breslau, 20. Januar. Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Ropp, hat an seine Diöcese ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Klerus warnt, sich an der im Februar in Posen stattfindenden polnischen Versammlung zu theilnehmen, da dieses weder im Interesse der Diöcese noch in dem Oberschlesiens liegen würde. — Der praktische Arzt Herr Joseph in Breslau wurde bekanntlich s. Rt. wegen Briefmarkendiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis und zweijährigem Ehrverlust verurtheilt. Auf Antrag des Breslauer Polizei-Präsidenten wurde durch den dortigen Bezirksauschuß dem Verurtheilten für die Dauer des Ehrverlustes die Approbation als praktischer Arzt und Wundarzt entzogen. Nachdem Herr Joseph später ein Theil seiner Strafe durch einen kaiserlichen Gnadenakt erlassen

worden ist, siedelte derselbe nach Berlin über und legte alsdann Berufung ein gegen das Urtheil des Breslauer Bezirksauschusses. Das Oberverwaltungsgericht zu Berlin verwarf jedoch die Berufung, mit der Motivierung, daß die Rücksicht auf die Standesehre der Aerzte die Entziehung der Approbation als völlig gerechtfertigt erscheinen lasse.

Δ Guhrau, 19. Januar. Unter der Bezeichnung „Zuckerfabrik Guhrau“ hat sich hieselbst eine von einer Anzahl Großgrundbesitzer gegründete Actien-Gesellschaft gebildet. Das Grundkapital beträgt 600.000 Mk. Die Betriebseröffnung wird im October stattfinden können.

s Frau stadt, 19. Januar. Die Zuckerfabriken in unserem Kreise haben nun ihre Campagnen beendet. Die hiesige Zuckerfabrik verarbeitete 740.000 Centner Rüben. — Die Kienersdorfer Zuckerfabrik beendete mit 292.000 Centnern ihre diesjährige Campagne.

* Ueber den gegenwärtigen Saatenstand in den Regierungsbezirken Biegnitz und Breslau schreibt der „Richtsanst.“: Im Reg.-Bez. Biegnitz hat die Bestellung der Wintersaaten im Allgemeinen bei günstiger Witterung rechtzeitig beendet werden können, und sind die Saaten durchschnittlich gut in den Winter gekommen. — Im Reg.-Bez. Breslau sind die Saaten zwar in Folge des Novemberfrosts im Wachsthum noch etwas zurückgeblieben, haben aber ein gesundes Aussehen. Der schon einige Zeit andauernde Frost ohne Schneedecke kann allerdings den Saaten gefährlich werden.

* Der Schlesische Gewerbetag wird im Juli in Schweidnitz stattfinden. Auf die Tagesordnung desselben sind zunächst folgende Gegenstände gesetzt worden: Besprechung über das Genossenschaftsgesetz; Besprechung über den Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzentwurf; Bericht und Besprechung über die Abzahlungsgeschäfte; Besprechung über die Rabattgewährung bei Verkäufen an Mitglieder einzelner Vereine; Bericht über das Fortbildungs-Schulwesen. Die im Schlesischen Central-Gewerbeverein verbundenen Vereine und Einzelmitglieder sind vom Ausschuss ersucht worden, unter Benennung der Referenten weitere ihnen geeignet scheinende Themata für die Tagesordnung anzumelden.

Bunte Tageschronik.

Ueber den in Apia seinen Wunden erlegenen Lieutenant Spengler theilt die Nord-Ostsee-Zeitung folgende Personalien mit: Johann Theodor Georg Spengler ist geboren am 15. December 1858 zu Gms als Sohn des in Gms verstorbenen Hofraths Dr. Ludwig Spengler. Am 28. April 1876 trat er als Kadett in die Marine ein, wurde am 20. November 1879 Unterlieutenant und am 14. Februar 1884 Lieutenant zur See. Größere Reisen hat derselbe auf S. M. S. „Leipzig“ und dem Kreuzer „Albatros“ mitgemacht. Auf S. M. S. „Olga“ fungierte Lieutenant zur See Spengler als Wachofficier. — Am 18. Januar waren es zweihundert Jahre, daß König Ludwig XIV. auf Betreiben seines Ministers Louvois der in Heidelberg liegenden französischen Besatzung den Befehl gab, wegen des Anzuges eines kaiserlichen Heeres abzumarschiren und beim Rückzug das Schloß in die Luft zu sprengen, die Umgegend zu verwüsten, Städte und Dörfer in Brand zu stecken. Wie General Melac diesen grausamen Befehl vollführt hat, ist bekannt. Nachdem am 28. und 29. Januar etwa 700 Gebäude in der Umgegend Heidelbergs angezündet waren, erfolgte am 16. Februar die Erstürmung des Brachthofes. Am 2. März räumte Melac die Stadt. Am 5. März begann die schreckliche Nordbrennerei in den herrlichen Städten und den wohlhabenden Dörfern der Pfalz, welche zur Wüsten gemacht werden sollte. Noch heute können die Städte Mannheim, Speier, Worms, Oppenheim u. a. von den Greueln jener Verwüstung erzählen. Erst im Spätherbst des Jahres 1689 waren die Nordbrenner vom deutschen Boden vertrieben. — 225 Millionen Nägeln sind bei dem in Isere lohn kürzlich stattgehabten Brande der Schwanemeyerschen Fabrik gänzlich durch das Feuer zerstört worden. Die ganze Sendung war zur Abscheidung für den nächsten Tag bereits fertiggestellt. Da der Besitzer diese Fabrikate nicht versichert hatte, so hat er den großen Schaden allein zu tragen. Anerkennenswerth ist das Entgegenkommen verschiedener Firmen in Isere lohn, die viele der durch den Brand brotlos gewordenen Arbeiter in Dienst nahmen und so vor Elend schützten.

Sitterarisches.

Vereinen und Gesellschaften, welche den bevorstehenden Geburtstags Kaiser Wilhelms II. gemeinsam zu feiern gedenken, bürste ein soeben im Verlage von Felix Bagel in Düsseldorf erschienen Lied: „Deutschlands Dreikaiserjahr“ von M. Evers sehr willkommen sein. Das poetisch sehr werthvolle Lied eignet sich trefflich zu gemeinsamem Gesange bei patriotischen Feiern. (100 Exemplare 3 Mark.)

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehenden Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

Bahnärztliche Klinik
jetzt Promenade 33, part.
Dr. d. s. Krause,
prakt. Bahnarzt.
Atelier für künstl. Zähne
und Plomben. 1892

Herzliche Bitte.
Zur Belebung und Verschönerung der allsonntäglichen unter meiner Leitung im Confirmanten-Saale stattfindenden, z. B. von ca. 200 Kindern besuchten Kindergottesdienste (sogen. Sonntagschule) bedürfen wir dringend eines Harmoniums. Auch die kleinste Gabe zur Anschaffung eines solchen würde mit Dank entgegengenommen.
H. Niebuhr, P.

In der Sonntags- und Ziehung der 4. Klasse der Königl. Preuss. Klassenlotterie kamen folgende Treffer heraus:

95 (1500) 3602 (3000) 5340 (3000) 6289 (3000) 10829 (1500) 11230 (1500) 11536 (1500) 11922 (1500) 24977 (1500) 27002 (3000) 27913 (3000) 30161 (3000) 30351 (1500) 30477 (3000) 33518 (1500) 36832 (1500) 39095 (1500) 42192 (3000) 44925 (3000) 50700 (1500) 49371 (3000) 51595 (1500) 52789 (3000) 55782 (1500) 57795 (3000) 59275 (3000) 59550 (3000) 59810 (3000) 60581 (1500) 66627 (3000) 67628 (3000) 67973 (3000) 69339 (3000) 70563 (1500) 70968 (3000) 71545 (1500) 72172 (3000) 73779 (3000) 75146 (1500) 76501 (1500) 78871 (3000) 78991 (3000) 79833 (1500) 80473 (1500) 83620 (1500) 90433 (5000) 90651 (3000) 94895 (1500) 95145 (1500) 96810 (3000) 101367 (3000) 101730 (1500) 105221 (1500) 106500 (3000) 116615 (3000) 116848 (1500) 117139 (1500) 117412 (3000) 119966 (3000) 123027 (3000) 123114 (1500) 123479 (1500) 123960 (3000) 128096 (3000) 128297 (1500) 129217 (3000) 137612 (3000) 149124 (3000) 149143 (1500) 155763 (3000) 158080 (3000) 158923 (3000) 162184 (1500) 163657 (1500) 176756 (1500) 177564 (1500) 179986 (3000) 181039 (1500) 183718 (3000) 185220 (1500) 186017 (3000) 186442 (1500) 187575 (300,000) 188045 (3000).
5251 (1500) 9731 (3000) 10189 (3000) 14307 (3000) 19551 (1500) 19784 (1500) 27051 (1500) 27766 (3000) 28093 (3000) 31385 (1500) 32163 (1500) 38752 (3000) 43379 (3000) 45430 (1500) 52476 (3000) 53345 (1500) 53359 (1500) 53837 (1500) 63174 (3000) 63587 (1500) 65965 (1500) 66472 (1500) 67980 (3000) 69034 (3000) 82682 (1500) 83530 (3000) 93967 (1500) 94510 (3000) 94899 (1500) 100809 (15,000) 112161 (3000) 113125 (3000) 121341 (1500) 125011 (3000) 125096 (1500) 126026 (1500) 129766 (3000) 147055 (3000) 149871 (3000) 152523 (15,000) 158199 (3000) 160512 (1500) 160723 (3000) 161682 (3000) 169290 (1500) 184863 (3000).
Die Gewinne unter 600 Mark sind nicht ausgezahlt.

Empfehle als sehr billig:
Apollo- und Kronen-Kerzen,
(Wiener Packung)
pro Pack 58 Pf., 215
Ia. Wagenlichte,
6 und 8er Pack 45 Pf.,
Stearin- und Paraffin-Lichte,
6, 8 und 12er Pack 28 Pf.,
Alles bei Entnahme von 5 Pack.
Carl Oscar Galle's Nachf.
Robert Lundt.
Spratts Patent
(G) Lto.
Fleischfaser-Hundekuchen- und Geflügel-Futter-Fabrik,
Berlin.
Alleinige Niederlage zu Originalpreisen ohne Frachtaufschlag bei
Johannes Hahn.
Hirschberg i. Schl.
Brochüren, Gebrauchsanweisungen und Alteste gratis und franco.

Empfehle als sehr billig:
Apollo- und Kronen-Kerzen,
(Wiener Packung)
pro Pack 58 Pf., 215
Ia. Wagenlichte,
6 und 8er Pack 45 Pf.,
Stearin- und Paraffin-Lichte,
6, 8 und 12er Pack 28 Pf.,
Alles bei Entnahme von 5 Pack.
Carl Oscar Galle's Nachf.
Robert Lundt.

Spratts Patent
(G) Lto.
Fleischfaser-Hundekuchen- und Geflügel-Futter-Fabrik,
Berlin.
Alleinige Niederlage zu Originalpreisen ohne Frachtaufschlag bei
Johannes Hahn.
Hirschberg i. Schl.
Brochüren, Gebrauchsanweisungen und Alteste gratis und franco.

4. Ausstellung
des Vereins für Geflügelzucht zu Hirschberg i. Schles.
vom 7. bis 10. März 1889,
verbunden mit Verloosung.
Loose à 50 Pf. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Empfehle von frischer Sendung:
Hochrothe süße Valencia und Mess. Berg-Äpfelchen,
Pfund 30 und 40 Pf.,
grüne Serringe, Pfd. 15 Pf., Schellfisch, Pfd. 35 Pf.,
Sonder 80 Pf., Hecht 80 Pf.
Norweg. Vork-, Hasel- und Schneehühner.
Johannes Hahn.

Die bisher von Frau Oberamtman Rich-
steig innegehabte
Wohnung,
Warmbrunnerstrasse 21, ist per 1. April
anderweitig zu vermieten. Preis 75 Thaler.

Wirthschafterin,
30 Jahr alt, welche mehrere Jahre einer Land-
wirtschaft vorgestanden, kochen und plätten ge-
lernt hat, sucht Stellung, am liebsten bei
älteren Leuten, zur Stütze der Hausfrau. Ge-
fällige Anfragen unter A. Z. 30 postlagernd
Hirschberg. 208

Einladung zum Abonnement auf
Ueber Land und Meer.
* Großfolio-Ausgabe. *

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 3 Mark
(für 13 Nummern)
oder
nur 50 Pfg. das 14tägige Heft.
Man abonniert auf den neuen Jahr-
gang von „Ueber Land und Meer“ bei allen Journal-Expeditionen
und Postanstalten. 100
Eine Probenummer ist in jeder
Buchhandlung gratis zu haben.

Polizei-Verordnung
betreffend
die Regelung
des Feuerlöschwesens
für
das platte Land der Provinz Schlesien,
à Stück 10 Pfg.
zu haben bei
Paul Oertel, Hirschberg.
Für 13 Pf. in Freimarken Frankozusendung.

Zehrmann's Restaurant.
Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. d. M.:
Großes Bockbierfest,
verbunden mit
humoristischen Concertpièces.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.
Bockmützen und Bocklieder gratis.
Es laden ergebenst ein
O. R i b b e. **E. H e m m a n n.**

Metereologische.
20. Januar, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 733 1/2 m/m (gestern 736) Temperatur
- 1/2 ° R. Niedrigste Nachttemperatur - 1 ° R.
21. Januar, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 733 1/2 m/m (gestern 733 1/2) Temperatur
+ 1/2 ° R. Niedrigste Nachttemperatur - 1 ° R.
Im Verlage des Unterzeichneten erschien
und wird gegen Franko-Einsendung des
Preises franko versandt:
Schweinhaus, Geschichte der Burg-
ramens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf.
Hirschberg (Schl.). **Paul Oertel.**

„Hohes Rad.“
Heute:
Schweinschlachten,
wozu ganz ergebenst einladet
B. Hartig.

Polytechnischer Verein.
Donnerstag, den 24. Januar cr., Abends
8 Uhr, Vortrag: „Betrachtungen über
Bildung von Weltkörpern.“ 212

Am 10. dieses Monats sind in **Straupitz** die Arbeiter **Julius Rich-
ter'schen** Eheleute durch Brand arg heimgesucht worden. Das Gebäude ist nur
gering, das Mobiliar aber gar nicht versichert. Von dem Mobiliar ist so gut wie
gar nichts gerettet worden und in Anbetracht, daß es sich um arme, aber anerkannt
rechtshaffene Leute handelt, welche um ihre Habe gekommen sind, wird ergebenst
gebeten, den Bedrängten hilfsreich beizustehen und sind die Herren Gemeinde-Vorsteher
Dittmann und Gerichtsschreiber **Pose** in **Straupitz** gern bereit, etwaige
Gaben oder Geschenke entgegenzunehmen.

Formulare für Schulkassen
zu den Quittungen über den Staatsbeitrag
vorhanden in
Paul Oertel's Buchdruckerei
in Hirschberg.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
		Zinsfuß.			Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke		16,17	Pr. Bb.-Ed. VI. rückz. 115	4 1/2	115,60
Imperial		—	do. do. X. rückz. 110	4 1/2	112,75
Österr. Banknoten 100 Fl.		169,10	do. do. X. rückz. 100	4	103,25
Russische do. 100 R.		217,10	Preuss. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	100,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schleifische Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,25
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,80	do. rückz. à 110	4 1/2	111,75
Preuss. Cons. Anleihe	4	108,40	do. rückz. à 100	4	—
do. do.	3 1/2	104,20	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2	101,10	Breslauer Disconto-Bank	5	114,25
Berliner Stadt-Oblig.	4	105,20	do. Wechsel-Bank	5 1/2	103,40
do. do.	3 1/2	103,00	Niederlausitzer Bank	5	—
Berliner Pfandbriefe	5	117,90	Norddeutsche Bank	6 1/2	172,50
do. do.	4	106,30	Oderlausitzer Bank	5 1/2	—
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	102,30	Österr. Credit-Actien	8 1/2	169,00
Boiensche do.	4	102,30	Bommerische Hypotheken-Bank	0	40,75
Schlef. altlandscastl. Pfandbriefe	3 1/2	101,40	Posener Provinzial-Bank	6 1/2	115,00
do. landscastl. A. do.	3 1/2	101,40	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2	122,10
do. do. A. u. O. do.	4 1/2	—	Preussische Centr.-Bod.-C.	8 1/2	143,42
Bommerische Rentenbriefe	4	105,20	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2	113,50
Boiensche do.	4	105,00	Reichsbank	6 1/2	134,10
Preussische do.	4	105,40	Sächsische Bank	5 1/2	130,00
Schleifische do.	4	105,00	Schleifische Bankverein	5	127,60
Sächsische Staats-Rente	3	94,75	Industrie-Actien.		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	167,75	Erdbmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	97,25
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pferdebank	5	140,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdb.	3 1/2	100,00	Berliner Pferdebank (große)	10 1/2	262,75
do. do. IV	3 1/2	100,00	Braunschweiger Gute	6	181,00
do. do. V	3 1/2	96,90	Schleifische Leinen-Ind. Kramsta	7	138,50
Pr. Bb.-Ed. rückz. I. u. II. 110	5	113,50	Schleifische Feuerversicherung	30	2100
do. do. III. rückz. 100	5	108,50	Ravensbg. Spin.	7	143,30
do. do. V. rückz. 100	5	108,50	Bank-Discont 4 1/2 % - Lombard-Kinssung 5 1/2 %		
do. do. VI.	5	108,50	Privat-Discont 3%		